

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

30.3.1873 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. März.

Nr. 76.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.
Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amflicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. März v. J. allergnädigst bewogen gefunden: dem königlichen Generalleutnant Freiherrn v. Reichenstein, Kommandeur der 26. Division in Stuttgart, das Großkreuz und dem königlich bayerischen Oberlieutenant Heilmann in München das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Allerhöchster Ordens vom Röhrling Löwen zu verleihen.

Nicht-Amflicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 28. März. Im Reichstag wurde heute das Münzgesetz in erster Lesung beraten. Der Bundeskommissar Widach leitete die Debatte ein und gab eine Uebersicht auf die Ausführung des Gesetzes betreffs der Ausprägung der Goldmünzen, welches die Basis des gegenwärtigen Gesetzes sei. Abg. Bamberg spricht für Plenarberatung, wünscht eine besondere Münzstätte für Hamburg, Münzausprägung durch Private, die Emission von Zehn- und Zwanzigmarknoten bis zur vollen Ausprägung von 400 Millionen in Gold und Besichtigung des Bildnisses der Landesherren von den Silbermünzen, statt dessen das Kaiserbildnis. Abg. Mohl wünscht die Verweisung des Gesetzes an eine Kommission und spricht sich gegen die reine Goldprägung aus. Das Haus vertagte darauf die Debatte auf morgen.

† Berlin, 28. März. Die von Lasker beabsichtigte Interpellation über das Aktiengesetz lautet wörtlich: „Hat die Staatsregierung Kenntniß von den Umständen bei Ausführung des Gesetzes über Aktiengesellschaften in Folge der Gründung und Verwaltung vieler solcher Gesellschaften? Beabsichtigt die Staatsregierung Abhilfe dagegen zu schaffen, und zwar im Laufe der gegenwärtigen Session?“

Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Gesetz über den Staatsauschalt-Gesetz. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die Abreise des Kaisers nach Petersburg mit kleinem Gefolge auf den 23. oder 24. April festgesetzt.

† Wien, 28. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Gesetzentwürfe wegen Bewilligung zur Aufnahme eines unverzinslichen Lotterien-Anlehens von Seiten der Stadt Wien angenommen.

† Bukarest, 28. März. Die Abgeordnetenkammer

hat mit 59 gegen 14 Stimmen einen Gesetzentwurf über den Anschluß der rumänischen Bahnen an die türkischen bei Rußisch angenommen und die Regierung ermächtigt, mit der Türkei in Unterhandlung darüber zu treten. Für den Bau einer Brücke zwischen Giurgewo und Rußisch soll die Gesellschaft Barclay konzeptioniert werden, welche auch die Linie Bukarest-Giurgewo in Pacht erhält.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. März. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 7 enthält eine Bekanntmachung des Handelsministeriums: die Ueberleitung des babilischen Postwesens in die Reichsverwaltung betreffend, womit die in Gemäßheit des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Okt. 1871 von dem Reichskanzler zur Verkündung mitgetheilten Abänderungen des mit dem 1. Jan. 1872 in Baden in Kraft getretenen Postreglements vom 30. Novbr. 1871 zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

* Straßburg, 28. März. Die „Straßb. Ztg.“ theilt den Bericht mit, den Hr. Sengenwald in der festlichen Sitzung der Handelskammer im Namen der Delegirten erstattet hat, welche in Berlin geeignete Schritte gegen die Annahme der projektirten Tabaksteuer gethan hat. Die Deputation brachte dort ihr Anliegen bei dem Direktor des Reichskanzler-Amtes, Hrn. Herzog, dem Staatsminister Hrn. Delbrück und einer großen Zahl Abgeordneter vor und gewann dabei folgenden Gesamteindruck:

„Schließlich erwähnen wir noch des Eindrucks im Allgemeinen, welchen wir von unserer Mission nach Hause gebracht haben: Nigends besteht großer Eifer zu Gunsten des neuen Gesetzes, welches übrigens bloß von einer Partei des Reichstags ausging und welches lebhafteste Opposition davorst erregt wird, was uns hoffen läßt, daß dasselbe verworfen wird.“

** Straßburg, 28. März. Aus den Verhandlungen des hiesigen Gemeinderaths über das städtische Budget geht hervor, daß demselben noch keine Mittel bekannt geworden sind, welche die allmähliche Abschaffung des Octroi anzubahnen vermöchten. Eine ganze lange Reihe von Gründen, stichhaltigen und noch mehr zweifelhaften, wird für die Beibehaltung des Octroi ins Treffen geführt und der langen Rede kurzer Sinn ist: „Es bleibt beim Alten.“ Von dem Tempo des Pulsschlags des öffentlichen Lebens dahier mag u. A. Zeugniß geben, daß die Berichte in der Presse über die Sitzungen des Gemeinderaths regelmäßig 4—5 Wochen nach den gehaltenen Sitzungen erscheinen. So erschien erst am 26. März die Fortsetzung eines Sitzungsberichts vom 26. Febr., dessen Schluß erst nächsten Samstag kommen wird. Auch erscheinen diese Berichte nicht in sämtlichen hiesigen Blättern, sondern nur in dem bevorzugten „Wochenblatt“ — natürlich in französischer Sprache. Eine derartige Behandlung der Angelegenheiten der Gemeinde war ganz im Sinne des früheren Regimes und die jetzigen magistratischen Machthaber werden sich wahrlich hüten, an diesen Gewohnheiten zu rütteln.

Elßas-Lothringen, 25. März. (Nat. Ztg.) Bischof Räß hatte vorgestern einige Tage, bevor nur irgend welche bezügliche Bestimmung getroffen war, der Militärbehörde erklärt, den Münster zur Abhaltung des Gottes-

dienstes am Geburtsfeste des Kaisers verweigern zu wollen, wenn der durch die Angelegenheit Ramszanowski unangenehm gewordene Divisionsgeistliche Prof. Dr. Walterich die Festpredigt abhalten werde. Gutem Vernehmen nach nun hat Dr. Walterich bereits eine Beschwerde gegen den Bischof an das Kriegsministerium, als seine Oberbehörde, gerichtet und dürfte dem Bischof demnach nachträglich noch der Standpunkt klar gemacht werden. — Die Universität schließt ihren Winterkursus mit 410 Zuhörern. Bereits ist das Festprogramm für die am 1. Mai stattfindende Gedächtnisfeier der Universitätsgründung aufgestellt. Eine besondere Weihe erhält diese Feier dadurch, daß bei derselben die von dem Berliner „Patronatverein der Straßburger Hochschule“ gestiftete Kolossalbüste Goethe's übergeben und in der Aula aufgestellt werden wird. Diese Büste ist 7 Zentner schwer und wurde von Wanger nach dem Modell von Tied in Erz gegossen. Sie befindet sich bereits in Straßburg.

○ Stuttgart, 28. März. Die gestern Abend noch vorgekommene schändliche Gewaltthat einer Rote von Ruffen, welche noch in einen Kleiderladen einbrach und denselben plünderte, hat auch die letzte Geduld in der hiesigen Bürgerschaft erschöpft, die heute, um ähnlichen Exzessen unter allen Umständen die Spitze zu bieten, in ihren Korps ausrückte, um zu zeigen, daß jetzt die Bürgerschaft selbst die Sache der Ordnung in die Hand nehmen werde. Demnach sind die Feuerwehr, die Schützengilde und die Stadtreiter an die in den letzten Tagen bedroht gewesenen Punkte ausgerückt, haben sich aufgestellt und durch das ungewöhnliche Schauspiel zwar eine Menge Menschen angelockt, aber damit auch den Exzesslustigen sicherlich den letzten Muth benommen, noch etwas für sich zu unternehmen. Auch ist anzunehmen, daß, wenn irgend Etwas vorgekommen wäre, das Einschreiten ein viel rücksichtloseres gewesen wäre, als selbst von Seiten des Militärs.

Darmstadt, 28. März. (Zf. Z.) Einem hiesigen Blatte zufolge ist von der französischen Krtegekontribution abermals 1 Million Thaler für den hiesigen Staatschatz eingetroffen. — Der Ausschuß der außerordentl. Landeshohe hat Professor Dr. Wasserfleben (Gießen) zu seinem Präsidenten ernannt und gestern eine Sitzung abgehalten, die den Zweck hatte, daß die Mitglieder des Ausschusses in freier Diskussion ihre Anschauungen in den Grundfragen präzisirten. Die Union und deren Stellung zu den einzelnen Bekenntnissen bildete den Hauptgegenstand der Verhandlung. In die demnächstige Berichterstattung über den Kirchenverfassungs-Entwurf werden sich mehrere Mitglieder des Ausschusses theilen.

Berlin, 27. März. Von den Abgg. Dr. Böll und v. Bonin ist beim Reichstage folgende Interpellation eingeleitet worden:

Bezüglich der vom Reichstage am 19. Juni 1872 gefaßten Resolution auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über Ordnung des Zivilstandsregisters, ist in der dem Reichstage am 14. März v. J. mitgetheilten Uebersicht der vom Bundesrath auf Beschluß des Reichstags aus der Session vom Jahre 1872 gefaßten Entschlüsse die Erwähnung enthalten: „Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verkündung des Personenstands ist im Reichskanzler-Amt ausgearbeitet.“ Da nun diese Mittheilung weder über Zweck und Plan des Entwurfs, noch über die Absichten der Reichsregierung bezüglich des Zeitpunktes

Ueber den Ocean.

(Fortsetzung aus Nr. 75.)

Auf Williams-Ruße herrschte jenes geschäftliche Getriebe, das einem großartigen Feste vorzugehen pflegt. Anzählige Hände waren am frühen Morgen schon beschäftigt mit Herbeibringen, Ordnen, Verzieren, Kochen und Baden, denn Mr. William setzte seinen Stolz daran, am Hochzeitstage seiner beiden Lieblinge die ganze Pracht seines Hauses zu entfalten. Auf dem großen sammtartigen Rasen waren Zelle gespannt und eine Tribüne für die Musik errichtet. Im Park, dessen dunkles Grün bereits eine herbstliche Färbung angenommen hatte, waren Quirlanden von Schlinggewächsen von einem Baum zum andern gezogen und Tausende von farbigen Lämpchen hingen an den Ästen, um die Dunkelheit der Nacht in Tageshelle zu verwandeln. Das Wohnhaus war nicht minder prachtvoll herausgehupft. Die letzten Wände der Korridore verbargen heute ihr graues Gewand hinter düstern Birkenreis und Epheugewinden, auf denen sich purpurne und andere Blumen mit prachtvoller Wirkung erhoben. Im Eßsaal war die Tafel für 50 Gäste gedeckt; dort stand der alte John, mit der Serviette unter dem Arm und betrachtete mit stolzer Miene sein vollendetes Werk: den schön gedeckten Tisch mit dem kostbaren Silberservice, das er so eben aufgestellt und worunter sich ein Aufsatz — ein Blumenkorb, der in der Mitte stand — durch seine meisterhafte Arbeit hervorhob. „Es ist Alles schön und gut, aber es freut mich nicht — ja, wenn der Andere der Bräutigam wäre, dann hätte ich meine Freude an all' dem Getriebe heute, an all' der Pracht“, murrte der treue Diener und humpelte sodann zur Thüre hinaus, um noch andere ihm obliegende Geschäfte zu besorgen.

Mr. William, der einen Rundgang durch Park, Garten und die Sälle gemacht und seine Anordnungen zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt gefunden hatte, stand nun in seinem Zimmer in tiefes Sinnen verloren am Fenster. Was er so schnell gewünscht, es

war erreicht, sein Lieblingsplan sollte heute verwirklicht: Mary noch vor Tageshluß mit Siole verbunden werden. Wie kam es doch, daß es heute, wo er der Erreichung seines liebsten Wunsches so nahe war, nicht recht froh in seinem Innern ausfiel. Woher kam die plötzliche in ihm aufsteigende Frage: ob er auch sicherlich das Richtige, Beste für Mary's Wohl gemüth, ob dieses frische, reine Kindesherz wirklich ein dauerndes Glück an Siole's Seite finden werde? Er athmete tief und schwer und wüthte sich über die Sürne — sonderbar! er vermochte nicht mit vollster Uebergzeugung „Ja“ zu sagen auf seine Frage, im Gegentheil, der Vorwurf drängte sich ihm plötzlich auf, daß er in Bezug auf diese Verbindung allzusehr seine egoistischen Wünsche im Auge gehabt hatte. In diesen peinlichen Gedanken, Zweifeln und Besorgnissen fiel es ihm auch heil auf's Herz, daß er seit der Dauer des Brautstandes Mary's helles Lachen nicht mehr gehört, daß ihr Blick nie klar und froh in die Welt geschaut hatte wie früher. Wie wenn diese Zeichen darauf hindeuteten, daß sie nicht glücklich war; wie, wenn sie nur aus Rücksicht und Liebe für ihn heute dem ungeliebten Manne die Hand reichte? Ach, wie tief sank alldann die Wahrschale mit dem Guten, das er bis dahin für das Kind gethan!

Ein Klopfen an der Thüre unterbrach den peinlichen Jüdenangang seines Innern, und mit den Worten: „Jenan, es ist geschlafen und vielleicht ein bloßes Hirngespinnst, das mir da auf einmal das Herz schwer macht“, wankte er sich nach der Thüre und rief „herein“. Der alte John trat über die Schwelle, schloß sodann sorgfältig die Thüre hinter sich und sagte mit ganz verführerischer Miene: „Masten, denken Sie, unser lieber Herr Wilhelm ist draußen und bittet dringend, Sie sprechen zu dürfen. Er lies sich nicht abweisen, obgleich ich sagte, daß Sie Niemand heute vorläßen wegen der Trauung diesen Abend.“

Mr. Wilhelm sei draußen? Du träumst, glaube ich, mit offenen Augen oder siehst Geister am hellen Tage“, sagte Mr. William ungeduldig. „Schwage doch kein so tolles Zeug — Mr. Eugen kam ja kaum in Europa angelangt sein.“

„Und doch steht er lebhaftig draußen, so wahr ich John heiße. Ein Geist hat doch kein Fleisch und keine Knochen und kann Einem die Hand nicht drücken, daß es rolhe Flecken gibt? Da sehen Sie, Master William, den Händedruck Mr. Eugen's“, fügte John hinzu, seine schwielige Hand ausstreckend.

„Nun, dann hast du ein bißchen zu tief ins Gläschen geguckt am heutigen Festtage, Alter, und es wirbelt dir im Kopfe?“

„O nein, nein, bei Gott, das thut der John nicht, und zudem ist's für mich auch kein Festtag, sondern eher ein Trauertag...“ Er hielt erschrocken inne, als er die tiefe Falte zwischen Mr. William's Augenbrauen sah, welche, wie er aus Erfahrung wußte, nichts Gutes bedeutete und sagte:

„Darf ich Mr. Eugen einlassen?“

„Ja wohl, wenn er's wirklich ist“, sagte Mr. William ärgerlich, „aber ich weiß, daß er's nicht ist, nicht sein kann“, und öffnete selbst die Thüre, blieb aber wie erstarrt stehen, als Eugen Wilhelm ihm entgegentrat.

„Sie sind's wirklich“, rief er sodann voll Erstaunen, Eugen die Hand reichend. „Ja mein Gott, sind Sie denn auf Faust's Mantel gerüstet oder waren Sie am Ende gar nicht fort? Jenan, sei Dem, wie ihm wolle, ich freue mich herzlich, Sie so bald wieder zu sehen.“

„Ich war allerdings fort, bereits in der Heimath“, sagte Eugen ernst, „bin aber sofort nach dem Begräbniß meines seligen Vaters wieder hierher zurückgerüstet und zwar in einer Angelegenheit von ungeheurer Wichtigkeit, welche Sie betrifft, Mr. William.“

„Nach dem Begräbniß Ihres Vaters — ja mein Gott, ist denn mein theurer Freund gestorben?“ sagte Mr. William, der nur diese für ihn schmerzliche Kunde erfaßt hatte.

„Er ist gestorben, ich traf ihn nicht mehr am Leben“, sagte Eugen in tiefer Beahnuth, „und so zu sagen vom Sarge des Vaters bin ich fort, zum zweitenmal über den Ocean, um der Sie betreffenden dringenden Angelegenheit willen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Vorlage desselben an den Reichstag Aufklärung enthält, so erlauben sich die Unterzeichneten an den Hrn. Reichskanzler die Anfrage zu stellen: Worin besteht nach Zweck und Plan der nähere Inhalt des fraglichen Entwurfs? Wird derselbe demnächst und zwar noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode dem Reichstage zur Beschlussfassung unterbreitet?

Berlin, 28. März. (A. Z.) Dem Vernehmen nach haben die Bundesraths-Ausschüsse beschlossen, die Vorschläge des Chefs der Admiralität wegen Erweiterung der Kriegsmarine dem Bundesrathe zur Annahme zu empfehlen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. März. Das dem Abgeordneten Hause von Seiten der Finanzkommission vorgelegte Budgetgesetz pro 1873 befreit die ordentlichen Ausgaben auf 207,186,572 fl., die ordentlichen Einnahmen auf 203,469,405 fl., das ordentliche Defizit auf 3,717,167 fl., das außerordentliche Defizit auf 56,572,398 fl., welchen außerordentlichen Einnahmen im Betrage von 45,488,948 fl. gegenübersteht. Das ungedeckte Defizit beträgt daher 11,083,450 fl. und das gesammte Defizit 14,800,617 fl.

Schweiz.

Bern, 27. März. (Schw. M.) Der Große Rath beschloß, ein Staatsanlehen von 8,700,000 Franken zur Ausrüstung für die Jurabahn und die Bern-Luzerner Bahn aufzunehmen, mit Zins von 4 1/2%. Rückzahlung bis 1900. Der Regierungsrath wird den Emissionszeitpunkt bestimmen.

Italien.

Rom, 22. März. (Köln. Ztg.) Lanza hatte nicht ganz Unrecht, wenn er in der Abgeordnetenversammlung am Schlusse des dreitägigen Wortkampfes um die Tagesordnung Nicotera der Kammer frei heraus sagte, diese Zeit hätte man lieber auf die Diskussion der militärischen Vorlagen verwenden sollen. Das Ministerium sei sich bewußt, die Wehrfrage nicht verschleppt zu haben, die betreffenden Entwürfe seien schon vor 15 Monaten der Kammer präsentiert worden. An diese Aeußerung des Ministerpräsidenten knüpfte sich eine unbeschreibliche Szene. Der Abg. Corti, als Referent der Militärkommission, verlangt das Wort: „Ich habe“, sagt er, „den Bericht über die Reorganisation am 15. Oktober 1872 eingereicht und wenn derselbe nicht früher zur Diskussion gelangt ist, so war es nicht Schuld der Kommission; andere Vorlagen sind inzwischen berathen und neue vom Ministerium pro forma eingereicht worden.“ Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Ausbruchs zur Ordnung. Der Redner wiederholt in ironischer Weise: „Pro forma.“ Der Finanzminister Sella, durch den vorhergegangenen Kampf erhitzt, springt auf und ruft: „Das ist eine Rede, wie man sie auf der Gasse, nicht aber im Parlamente führt! Dabei ist es unendlich, ruhig zu bleiben.“ Der Präsident ruft nun unter Schreien und Tumult von allen Seiten des Hauses den Minister zur Ordnung; er erklärt seine Worte für unangemessen und fordert ihn auf, sie zurückzuziehen. Das geschieht. Auch der Abgeordnete erklärt, er habe das Ministerium nicht beleidigen wollen, er habe nur angedeutet, daß Gesetze eingebracht würden, zu deren Ausführung das Geld nicht vorhanden sei. Damit ist der Zwischenfall erledigt und die Abstimmung findet statt. Da Lanza im Namen des Ministeriums erklärt hatte, daß dasselbe nicht nur nicht die Tagesordnung Nicotera, sondern auch keine andere annehmen könne, die betreffs der Wehrfrage ein Tadelvotum enthalte, sei es auch in milder Form, so kam von den neun vorgeschlagenen nur noch die von Perrone in Betracht. Derselbe wurde mit 153 gegen 100 Stimmen angenommen und lautet wörtlich: „Die Kammer vertraut darauf, daß das Ministerium in wirksamer Weise fernerhin für die Wehrkraft des Landes Sorge tragen wird und geht, indem sie von den Erklärungen des Ministeriums Akt nimmt, zur Tagesordnung über.“ So war das Resultat des Angriffs von Seiten der Linken schließlich ein Vertrauensvotum für die gegenwärtige Regierung, dessen Bedeutung in Anbetracht des gewählten Zeitpunktes und der beträchtlichen Majorität nicht gering geschätzt werden darf. Nicotera hatte geschickt den Augenblick zu benutzen gesucht, wo die Nachrichten über das neue Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich die Gemüther in Spannung setzten und den ängstlichen Seelen die Gefahr eines Krieges mit Frankreich als ganz nahe vor Augen stellten. Am 15. September, so gab seine Partei sich den Anschein zu kalküliren, soll der letzte deutsche Soldat Frankreich verlassen; am 16. werden dann die ersten französischen Truppen in Italien einmarschiren und wir sind nicht gerüstet. Das Ministerium war dabei in eine eigenthümliche Lage. Vor 15 Monaten hat es die Vorlage zur Heeresorganisation gemacht, die jetzt eben erst glücklich durchberathen ist. Vertrauen auf die freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten, insbesondere zu Deutschland, hat es nicht auf die sofortige Erledigung der Vorlage bestanden. Die Frist eines Jahres ist ihm auch wegen der finanziellen Schwierigkeiten sehr gelegen gekommen; endlich hat es doch das Militärbudget für 1873 auf 160 Millionen gesetzt und will bei dieser Höhe die Reorganisation in vier Jahren durchführen. Da verlangt die Tagesordnung Nicotera ein beschleunigtes Vorgehen, das Heer soll par force majeure in anderthalb Jahren auf denselben Stand gebracht werden, wenn es auch noch 25 Millionen jährlich mehr kostet. Der Kriegsminister erklärt, daß er das Geld wohl ausgeben kann, wenn die Kammer es ihm gibt, daß aber in so kurzer Frist ein schlagerfertiges Heer in der beabsichtigten Höhe der Zahl (400,000 Mann) sich doch nicht bilden läßt. Der Finanzminister erklärt dazu: Bei dem jetzigen Stande der Dinge würde diese abermalige Mehrausgabe gar nicht zu erschwern sein, mag die Kammer auch noch so bereitwillig votiren; endlich sind die Finanzverhältnisse auf besserem Wege, das Defizit nimmt ab, durch eine solche Erhöhung des Budgets aber werden sie wieder

trostlos, und an eine Ordnung ist dann gar nicht mehr zu denken. Das ganze Ministerium endlich müßte sich gegen die Tagesordnung Nicotera wahren, weil die Annahme derselben in diesem Augenblicke nichts Anderes als ein energisches Misstrauensvotum gegen Frankreich gewesen wäre, und die guten Beziehungen zu dem Kabinete des Hrn. Thiers notwendig getrübt haben würden. Das ist es auch, was diejenige Partei hervorhebt, die noch immer möglichst nahe Fühlung mit Frankreich sucht. Für sie ist in den politischen Beziehungen der Staaten zu einander oberster Grundsatz: Um keinen Preis sich kompromittiren! und das Hauptblatt dieser Partei, die „Italia“, meint heute, die wahre Stärke eines Staates sei in den „guten Beziehungen“ zu andern Staaten zu suchen, insbesondere aber darin, daß denselben „jeder Vorwand genommen werde, einen Krieg zu beginnen“. Man genug erinnert das Blatt dabei an Frankreich im Jahr 1870, dessen Beispiel doch klar genug gezeigt hat, daß der Gute nicht im Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Gegenwärtig sind nicht weniger als 20,000 Arbeiter am Po beschäftigt, um die beschädigten Einfriedigungen herzustellen. Der letzte Dammbruch allein hat einen Schaden von mehreren Millionen angerichtet.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der von der Kommission für die städtische Organisation von Lyon ausgearbeitete Gesetzentwurf liegt nun vor. Die Hauptbestimmungen sind folgende:

Dem Präsidenten des Départementes sollen in Lyon dieselben Befugnisse zustehen, wie dem Seinepräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Paris. Die Stadt wird in sechs Arrondissements getheilt, deren jedes einen Maire und zwei Adjunkten erhält. Dieselben werden vom Präsidenten der Republik ernannt und beziehen keinen Gehalt. Die Artikel 12, 13 u. 14 des Gesetzes vom 14. April 1871 über den Gemeinderath von Paris finden auch auf den Gemeinderath von Lyon Anwendung. Für die künftigen Gemeindevahlen wird die Stadt Lyon in 36 Sektionen getheilt, deren jede in besonderem Statutium ein Mitglied für den Gemeinderath ernannt.

Gerüchweise verlautet, daß die Abgg. Bamberger und Dechantes die Regierung unterpelliren sollen, ob es wahr sei, daß die „Union“ meldet, der Marschall Bazaine demnächst gegen Verpfändung seines Ehrenworts auf freien Fuß gesetzt werden soll.

Der „Agence Havas“ zufolge hat der spanische Botschafter, Hr. v. Lozaga, vor einigen Tagen dem Präsidenten der Republik die Glückwünsche der spanischen Regierung zu dem Vertrage, betreffend die Räumung des französischen Landesgebietes, vorgebracht. Man versichert, daß der Präsident der Republik in den verbindlichsten Ausdrücken der spanischen Regierung gedankt hat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. März. Wie im vorigen Jahre, so ist der Badische Landes-Hilfsverein auch in diesem Sommer im Stande, einer Anzahl von Invaliden des letzten Feldzugs freie Baderkuren in den Bädern zu Baden, Dürkheim und Rappennau zu bewilligen, wenn die Bewerber ihre Gesuche vor dem 1. Mai d. J. an den Landes-Hilfsverein einreichen und denselben nachstehende Zeugnisse beilegen: 1) Eine Beurkundung des Gemeinderaths über Mangel an eigenen Mitteln, 2) ein ärztliches Zeugnis über die Krankheit oder Verwundung und deren Zusammenhang mit dem Feldzug, 3) eine Bescheinigung des Bezirksfeldwebels, daß der Bewerber den Feldzug mitgemacht hat. Solche Invaliden, welchen schon im vorigen Jahre Baderkuren bewilligt waren, bedürfen nur eines neuen ärztlichen Zeugnisses über die Nothwendigkeit einer weiteren Kur.

Karlsruhe, 28. März. (Schwurgericht.) Zur Verhandlung gegen Eugen Kiegl wegen Zweikampfs dürfte es ungenügend interessant, die Veranlassung des Zweikampfs zu erfahren. Derselbe hat sich in der heutigen Sitzung als eine so unbedeutende herausgestellt, daß man sich nur wundern muß, wie die bei dem traurigen Vorfall anwesenden Personen hierwegen einen Zweikampf mit so gefährlichen Waffen, gezogenen Pistolen mit Spitzkugeln, zulassen konnten. Die Duellanten gehörten verschiedenen Polytechniker-Verbindungen an, v. Entreeh dem Corps Franconia, Kiegl der Landmannschaft Menania; sie „gingen“ — um mich studentisch auszudrücken — schon vom vorigen Jahre her auf Schläger und trafen sich am 3. März d. J. in der Brauerei der Wittwe Fels dahier. Der angeblich nicht gute Geruch einer Cigarette, welche Kiegl rauchte, gab die Veranlassung, daß sich beide mit dem Hausschlüssel in stritten, wobei v. Entreeh mit dem Fürtzen begonnen hatte. Kiegl ließ die Forderung auf Pistolen stellen; das Weitere, namentlich die Beschaffenheit der Waffen, die Kampffregeln 15 Schritt Distanz und 5 Schritt Barriere mittels einmaligen Kugelwechsel wurde von den Ehrgärrern der beiden Verbindungen bestimmt. Am 11. März fand das Duell am Mühlburger Wald, beim sog. Rosenhof statt, eine Verhöhnung kam nicht zu Stande. Die Kugel des Entreeh ging etwa 6 Meter über den Angeklagten weg, Kiegl erlegte seinem Gegner den Oberarm, und drang die Kugel bis auf die Brustwirbel durch. Am Abend des 12. März erfolgte der Tod. Dr. Angeklagte wurde, wie schon mitgeteilt, auf Grund von § 206 b. St. G. B. — welches Festungskrafte von 2 bis 15 Jahren androht — mit drei Jahren Festung bestraft. — Mit diesem Fall ist die erste Schwurgerichts-Sitzung dieses Jahres beendet.

Schorzheim, 27. März. Ueber den Bestand der hiesigen höhern Mädterschule, an welcher Dr. Oberschulrath Armbruster eben die Jahresprüfung vornimmt, theilt ich mit, daß dieselbe im verflohenen Jahr von 261 Schülerinnen besucht worden ist. Das Lehrpersonal besteht aus 4 Lehrern und ebensoviel Lehrerinnen, wobei die Religionslehrer aber nicht eingerechnet sind. Das ausgegebene Programm erwähnt des im letzten Schuljahr nach neuerer Methode betriebenen Unterrichts in den Handarbeiten und der dadurch erzielten guten Erfolge. Sodann enthält dasselbe noch als Beigabe aus der Hand des Direktors der Anstalt, Hrn. P. F. F. Fees, einiges über die Wichtigkeit des Literaturunterrichts in Mädterschulen. — Am dem von den Hrn. Sommerer geleiteten Mädcheninstitut wird in der nächsten Woche Hr. Kreis-Schulrath Alt die Prüfungen vornehmen. Ueberhaupt ist gegenwärtig die Zeit der Schulprüfungen

und seit voriger Woche bis zur Charwoche hat eine Anstalt die andere ab.

Schorzheim, 28. März. Wenn die Wählerereien der sozialdemokratischen Agitatoren unter der hiesigen zahlreichen Arbeiterwelt den Anfang auch noch lange nicht finden, wie jene es wünschen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die von denselben verbreiteten Lehren und die Verberterung unter der arbeitenden Klasse mehr und mehr Eingang gefunden haben. Es war somit ganz an der Zeit, daß dem Uebel entgegengetrieben werde, so lange es noch an der Zeit ist. Dies bezweckt man jetzt durch Gründung eines „Sozialen Reformvereins“, zu welchem eine Anzahl Männer aus allen Klassen der Gesellschaft zusammengetreten ist. Dieser Verein erstrebt eine Reform der gesellschaftlichen Zustände auf dem Boden eines gesunden Fortschritts der dem starren Widerstreben gegen alle nöthig erscheinenden Verbesserungen eben so fern steht, als den weltfremden Bestrebungen der Apokalypse des Umsturzes. Der Verein wird seine Thätigkeit zunächst in einem regelmäßig erscheinenden Blatte äußern, das den Titel „der Fortschritt“ führt. Die erste Nummer desselben ist bereits erschienen.

Heidelberg, 28. März. Zu dem Artikel aus Heidelberg in Nr. 73, in dem sehr richtig darauf hingewiesen wird, daß ein dießjähriger starker Fremdenzufluß die hiesigen Gasthofbesitzer nicht unvorberichtet finden werde, ist nachzutragen, daß auch das Hotel zum „Europäischen Hof“ seine Leistungsfähigkeit durch den Bau einer auf's Schönste eingerichteten Villa bedeutend erhöht hat. Ganz besonders aber dürfte nicht nur den Fremden, sondern auch jedem Heidelberger angenehm sein, daß der große Garten vor dem genannten Gasthof von dem rühmlichst bekannten kaiserlichen Hofgärtner, Hrn. S. H. Meier, im Style des Frankfurter Palmengartens umgearbeitet wird. Es werden damit die „Anlagen“, die schönste Straße unserer Stadt, eine neue Fierde gewinnen.

Heidelberg, 28. März. Das gestern von Nikolaus Hauser gegebene Konzert hat recht angeprochen. Es ist dieser Virtuose durch seine Weltreisen — Nordamerika hat er abwechselnd mit Jenny Lind und Melina Patti durchkreist — eben so sehr, wie durch seine reißvollen Kompositionen und sein festes, durch vollendete Technik ausgezeichnetes Spiel berührt worden. Sowohl die Sonate in G-moll von Tartini und die Romane in F-dur von Beethoven, als auch seine eigenen Kompositionen „Einjam“, „Mährchen“, „Ungarische Rhapsodie“ und die „Bozel-Gaprice“ trug der Künstler mit edler Auffassung und Originalität vor. Die Mitwirkung der Opernsängerin Frau R. A. Ledertner aus Prag, welche Lieder von Schubert und Mendelssohn vortrug, brachte eine angenehme Abwechslung in das Programm. [Das die mitwirkende Sängerin die Sattin des Konzertes sei, welche Rühmlichkeit unser Vortritt enthält, beruht auf einem Irrthum.] — Im Stadttheater trat gestern in Bauernfelds „Aristen“ ein vorzügliches Komiker aus Wiesbaden, Hr. Carl Grobner, mit durchschlagendem Erfolge in der Rolle des „Lämmchen“ als Gast auf. Die diesmalige Theateraison nähert sich nun allmählig ihrem Ende. Wie wir hören, wird Hr. Theaterdirektor v. Glog mit einem Theil seiner Gesellschaft den Sommer über an dem Theater in Wiesbaden thätig sein.

Mannheim, 28. März. Das Lachner-Fest gestaltete sich zu einer gewaltigen Feier des Scheidenden Meisters. Von den Theilnehmern — etwa 200 Damen und Herren — jubelnd empfangen, und mit einer die Bedeutung des Tages darlegenden Ansprache begrüßt, leitete zunächst Lachner das Konzert, in welchem auf Wunsch des Komitees nur seine Musik vorgeführt wurde, darunter eine eigens dem Abend gewidmete Programm-Musik für Violine und Klavier, bei der Hr. Lachner, wie er zuvor freundlich interpretirte, sich der ersten bewußten Nachempfindung schuldig machte, indem er mit dem „Auf Wiedersehen“ aus der Lauberküste schloß. Zwei Symphonien für acht Männerstimmen waren von besonderer Wirkung, eben so der das Konzert schließende, durch Deklamation verbundene Liederkreis. Bei dem Festmahle feierte Oberregisseur Dr. Wolff Hrn. Lachner in glänzender Rede; letzterer erwiderte, indem er vor Allem anerkennend sagte, warum er den Vorschlag zurückgewiesen, eine Oper oder ein öffentliches Konzert zum Abschied zu leiten, dann aber in herzlichster Weise seinen Dankgefühlen für Mannheim und für den ihn umgebenden Kreis Ausdruck gab. Toaste auf die Künstler und die Frauen, eine köstliche Scherzrede unseres Pächter, Gesangsvorträge folgten und hielten die Gesellschaft bis in den frühen Morgen zusammen. Angehört der frischen künstlerischen Kraft, die Lachner auch bei diesem Anlasse entfaltete, ist auf seinen Rücktritt sicher der alte Spruch anzuwenden: „man muß sich zurückziehen, so lange man noch vermögen wird.“ Vermißt wird Singens Lachner werden, aber auch uns unvergessen bleiben.

Mannheim, 28. März. (Schwurgericht.) Nachdem gestern eine Frau aus Friedrichsdorf, welche das Haus, in dem sie eine Mietwohnung innehatte, mittelst in Petroleum getränktem Werg in Brand gesetzt hatte, wobei glücklicher Weise sofort Hilfe zur Unterdrückung des Feuers da war, 2 Jahre Zuchthausstrafe erhalten hatte, fand heute der 24 Jahre alte Maurer Jakob Müller von Eppingen vor den Schranken, gefänglich, 3 Brände, welche am 14. Nov. 1871, 24. Dez. 1871 und 19. Jan. d. J. ausbrachen, und durch welche ein Schaden von beläufig 150,000 fl. entstand, jeweils durch Anzündung von Stroh in einer Scheuer verursacht zu haben. Nach verhandelt ihm nachgewiesenen Umstände verurtheilt er diese Verbrechen, um den Lohn der Maurer durch notwendige Neubauten zu steigern. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es fallen noch mehrere größere Brände in die letzten Jahre der Stadt Eppingen, ohne daß die Urheber bis jetzt ermittelt worden wären. Inzwischen hat schon die heute erlegte Untersuchung dazu beigetragen, in die durch die vielen Feuersbrünste schwer gekümmerten Gemüther Beruhigung zurückzuführen zu lassen.

Freiburg, 26. März. (Schw. M.) Die Bauthätigkeit scheint hier immer noch im Wachen zu sein. Eine großartige Unternehmung entfaltete vor allen die Rheinische Baugesellschaft, sie baut jetzt hier allein 7 Villen auf einmal, und zwar will sie die letzte bis Oetern 1874 fertig stellen; außerdem errichtet sie eine eigene Baufabrik, eine Schreinererei, eine Ziegelei für Herstellung, sämmtlicher Bausteine und Thonwaren für den eigenen Bedarf der Sektion Freiburg. An die Ausbeutung eines bedeutenden Lehmagers reiht sich die Errichtung eines Kalkofens. Aber auch Privatpersonen, namentlich Fremde, betreiben immer noch neue Hütten, bauen und kaufen Häuser und Villen um die Wette. Auch lassen sich die Gemeindegeldigen in der rühmendwerthen Weise die Verbesserung und Verschönerung der Stadt angelegen sein. So wurde z. B. jüngst eine schöne Allee alter Bäume mitten in der Stadt, weil sie nicht mehr in den Straßenplan paßte, mit lüthnem Griff ausgehoben und translozirt, und heute präsentirt sie sich sehr vortheilhaft beim Bahnhof. Einem Beschluß der Kollegien gemäß sollen in diesem Jahr auf öffentliche Anlagen, Spaziergänge

und freie Fläche hat 5300 fl. 14,400 fl. verwendet werden; ebenso ist der Boden für die Wasserleitung, die Stadtbäche und den Gewerkskanal in gleichem Maßstab von 1835 fl. auf 18,700 fl. erhöht worden. Rings der Dreifach werden ausgedehnte Spaziergänge mit Blumen, Bouquets u. s. w. hergerichtet. Verschiedene junge Straßen erhalten die langgelehnten Bäcklein, die bekanntlich in den alten Straßen rinnen und Freiburg den hauptsächlich Hebel zu verdankenden Auf einer besonders sauberen Stadt bis in die Gegenwart geführt haben. Hoffentlich wird auch in Bälde der Gewerkskanal an der Karthäuserstraße mit einem soliden Geländer versehen; erst kürzlich noch sind nach einander mehrere Personen, ein Knabe und ein erwachsener Mann in gefährlichen Wasser ertrunken. — Mit der Verschönerung und Erhöhung der Stadt scheint aber leider auch die Verelendung der nothwendigsten Lebensmittel zunehmen zu wollen; denn man wird kaum umhin können, für eine große Klasse von Menschen das Bier zu diesen zu zählen. Die bierigen Bierbrauer und Bierwirthe haben kürzlich eine Versammlung abgehalten und darin haben sich fast alle geübten Bierbrauereibesitzer dahin entschieden, daß sie vom 1. April an 5 kr. für den halben Liter Bier verlangen wollen, so daß wir also nächstens geradezu das Doppelte des vor 20 Jahren geltenden Preises bezahlen müssen.

Bermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 28. März. Der „Schw. Mer.“ schreibt: „Gewaltthamer Einbruch und Plünderung.“ — mit diesen Worten müssen wir unsern Bericht über den Verlauf des gestrigen Abends eröffnen. In der That, die Sachen entwickelten sich schnell; am Dienstag Abends und Schreien, am Mittwoch Verschönerung und thätliche Beleidigungen der Vertreter der öffentlichen Ordnung, am Donnerstag Einbruch und Plünderung! Der Verlauf ist kurz folgender: Gestern Abend nach 7 Uhr hatten sich wieder Menschenmassen vor dem Rathhaus versammelt, jedoch bei weitem nicht so zahlreich als an den zwei früheren Abenden. Die angeammelte Menge war jedoch weniger aus Neugierigen als aus gefährlichen Personen zusammengesetzt. Nach kurzer Zeit wurde ein Zeichen gegeben, die Menge stürzte sich, theilweise mit Axten bewaffnet, auf den Laden des Kleiderhändlers Sühling in der Markstraße, in wenigen Minuten ist derselbe erschlagen, geplündert und die Beute vertheilt. Eine Anzahl der Uebelthäter wurde auf frischer That im Besitz der geraubten Kleider verhaftet und zur gerichtlichen Verurteilung übergeben. Der übrige Abend verlief im Uebrigen verhältnismäßig ruhig, das Militär blieb in den Kasernen konzentriert. Den Dienst auf der Straße hatte die Gendarmarie und die Polizeimannschaft. Wie konnte es in unserer sonst so ruhigen Stadt so weit kommen? Um offen zu sein, einen Theil der Schuld trifft die bösergehaltene Haltung eines Theils der Einwohnerschaft gegenüber diesen Ausschreitungen. Offene und geheime Schadenfreude, Lachen und Raufereien über die Polizei, der eine Leiche ganz gesund sei, konnte nur zu häufig bemerkt werden und mußte nothwendig, wenigstens mittelbar, Uebelwollende ermutigen. Nun, die Leiche ist gegeben, aber nicht auf Kosten der Polizeimannschaft, sondern auf Kosten der Achtung vor Gesetz und Ordnung! Wird diese Leiche heilsame Folgen haben? Wird die Einwohnerschaft sich anerkennen und, so viel an ihr ist, für Erhaltung der Ruhe und Ordnung eintreten? Die Aufforderung dazu wird sie in den nächsten Tagen erhalten, wir hoffen nicht erfolglos. Von Seiten der Staats- und städtischen Behörden wird die größte Entschiedenheit entwickelt, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die Gerichte sind in voller Thätigkeit. — Sedann demontirt der „Schw. Mer.“ auf das Entschiedenste die Nachricht, daß zu dem vorherigen Skandal aus Berg und Rammsdorf Arbeiter eingetroffen seien.

— Frankfurt, 28. März. Die Aktien der Paul Schifflichen Bank unter der Firma Oesterreichische Bankgesellschaft werden morgen Samstag in Wien, Frankfurt a. M. und den andern deutschen Börsen eingeführt. Dieser Kurs in Wien 252 Gulden österr. Währung, in Frankfurt 271 Gulden südd. Währung, wozu in Frankfurt die Meininger Bank-Filiale Frankfurt und Gebrauder Sulzbach, Reduktion vorbehalten, Anmeldungen bis 4 Uhr, entgegen nehmen.

— Berlin, 27. März. Die „N. Pr. Ztg.“ gibt über den gestern zu London veröffentlichten deutschen Votischer nächstehende biographische Notizen: Graf Albrecht Bernstorff, von der Dreynitz-Steinbocker Speziallinie des Bernstorffschen Geschlechts, Erbprinz von Stintenburg und Bernstorff im Herzogthum Lauenburg, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Kammerherr und Staatsminister Sr. Maj. des Königs von Preußen, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches am Königl. großbritannischen Hofe — war am 22. März 1809 geboren, vermählt sich am 21. Juli 1839 mit Anna Scillie v. Könnert (geb. 1824, des k. Oberkammerherrn u. s. w. Grafen Hans Heinrich v. Könnert Tochter), besaß mehrere hohe Stellen (Gesandtschaften in Wien, London) in der preussischen Diplomatie, war vom 31. Juli 1861 bis zum 8. Oktober 1862 preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, seitdem der Vertreter Preußens und danach auch Deutschlands in London. Im Besitz der lauerburgischen Erbgräber folgt ihm sein ältester Sohn Graf Andreas Petrus Albrecht, geb. 20. Mai 1844 zu Berlin, deutscher Herr von der Balley Urdeth, königl. preuss. Kammerjunfer und Legationssekretär zur Zeit bei der kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Washington.

— Grätz (Prov. Pol.), 22. März. (Posen. B.) Am 21. fand der Probst A. aus B. vor dem hiesigen Kriminalgericht unter der Anklage: bei Gelegenheit einer in der Kirche zu B. gehaltenen Kanzelrede einen Verstoß gegen die Bestimmungen des § 130 des Strafgesetzbuchs begangen zu haben. Der Angeklagte wurde zu 14 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Nachricht.

— Berlin, 28. März. Wie verlautet, wird der Kaiser und Königin am 23. oder 24. April die schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellte Reise nach Petersburg antreten. Die Reisebegleitung soll nur aus wenigen Personen bestehen. An ihrer Spitze nennt man den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und den Feldmarschall Grafen v. Moltke. Kaiser Wilhelm hat einen so frühen Reise-termin gewählt, um am 29. April in Petersburg sich an der Geburtstagsfeier des Kaisers Alexander zu betheiligen. Die Teilnahme des Kronprinzen an diesem Besuch in der russischen Hauptstadt ist nicht zu erwarten. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit wird sich gegen Ende April nach Wien begeben, um der feierlichen Eröffnung der dortigen großen Ausstellung beizuwohnen. Die Nachrichten

über das Befinden des Kronprinzen lauten andauernd günstig. Seine Wiederkräftigung macht regelmäßige Fortschritte. — Mit Unrecht behauptet ein hiesiges Blatt, die Ernennung des Verhandlungs-Präsidenten Günther zum Oberpräsidenten der Provinz Posen sei zweifelhaft geworden. Sicherem Vernehmen nach steht diese Ernennung nahe bevor.

— Berlin, 29. März. Das „Deutsche Wochenblatt“ erzählt, daß vor der Entscheidung über die katholische Feldpropstei ein Briefwechsel zwischen Bismarck und Antonelli stattfand, daß aber dadurch im Gange des Ereignisses nichts geändert wurde. — Die Gerüchte über den Rücktritt Königsmark's sind unbegründet.

— Berlin, 29. März. Reichstag. Auf die Interpellation Böls betreffend das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes (Zivilstandsregister) erwidert Delbrück, der bezügliche Entwurf sei jetzt vom Kaiser genehmigt und werde dem Bundesrathe und Reichstage demnächst zugehen. Das jetzige Vorstadium der Angelegenheit mache es unmöglich, Näheres mitzutheilen.

— Breslau, 28. März. Die Erdarbeiter der Oberschlesischen Eisenbahn haben die Arbeit eingestellt um eine Lohnerhöhung zu erzielen.

— Braunschweig, 29. März. Ein zwischen der Landesregierung und der Landesversammlung vertraulich vereinbartes Gesetz über die Thronfolge-Frage wurde in der gestrigen Sitzung der Landesversammlung veröffentlicht. Dasselbe bestimmt unter Garantie des Deutschen Reiches: So lange bei einer Thronerledigung nach Ansicht der Staatsregierung und der Landesversammlung dem Regierungsantritte eines erbberechtigten, regierungsfähigen Thronfolgers Hindernisse entgegenstehen, übernimmt der Großherzog von Oldenburg die Regentenschaft. Wenn vor der Thronerledigung der Regent die Regentenschaft ausschlägt oder die designirte Regentenschaft sonst unwirksam wird, so ernennt der jetzige Herzog gemeinsam mit der Landesversammlung einen Regenten aus der Zahl der regierenden deutschen Fürsten. An Stelle des Herzogs schlägt das Ministerium einen neuen Regenten der Landesversammlung vor, wenn nach der Thronerledigung die designirte Regentenschaft aus irgend welchem Grunde unwirksam geworden ist.

— Stuttgart, 29. März. Die Erzesse haben sich heute Nacht nicht wiederholt. Die Feuerwehr, die Schützengesellschaft und die berittene Bürgergarde leisteten Sicherheitsdienst. Die Ansammlungen von Neugierigen wurden ohne Konflikte zerstreut.

— Genf, 28. März. Mermillo richtete aus Ferner einen zweiten Protest gegen das neue Kultusgesetz an den Genfer Regierungsrath, worin er behauptet, daß er 6000 Bürger repräsentire, welche sich der Abstimmung über dieses Gesetz enthalten hätten.

— Versailles, 28. März. Die Nationalversammlung beschloß auf den Vorschlag der Kommission und im Einverständnis mit der Regierung, daß die Ferien vom 5. April bis zum 19. Mai dauern sollen; die Versammlung beschloß ferner, am nächsten Donnerstag zur Ernennung einer aus 25 Mitgliedern bestehenden Permanenzkommission zu schießen.

— Paris, 28. März. Der „Moniteur“ bestätigt den Rücktritt des spanischen Gesandten Dlozaga mit dem Hinzufügen, daß derselbe nur unter der Bedingung, daß die spanische Republik den Charakter einer unitarischen und konservativen erhalte, auf seinem Posten verbleiben wolle. Die spanische Regierung, um einen Nachfolger für Dlozaga zu verlegen, habe Thiers wegen Drense sondiren lassen. Thiers sei aber einer Erklärung ausgemieden.

— Kopenhagen, 28. März. Eine im Folkething eingebrachte Mißtrauensadresse gegen das Ministerium betont, daß die innere Entwicklung das beste Mittel zur Stärkung des nationalen Bandes sei und die Aufgabe der Regierung bezüglich einer befriedigenden Lösung der Schleswiger Frage erleichtert würde. Das Ministerium harmonire aber nicht mit den Ansichten der Mehrheit des Folkething, daher sei es Pflicht des Folkething, diese Rathschläge dem Könige vorzulegen.

— Konstantinopel, 28. März. Die offizielle „Banque imperiale“ befragt die Anleihe von 50 Mill. in 5 Jahren und in 5 getrennten Serien; dieselbe übernahm die erste Serie von 3 Mill. zum Kurse von 63, rückzahlbar in 12 Monatsraten. Die Bank leistet auf Anweisung der Regierung Zahlungen für Eisenbahn-Bauten.

— London, 28. März. Im Unterhause erklärte Gladstone auf eine Anfrage Denisons: die Regierung verhandelt fortgesetzt mit den Seemächten über die Frage der Suezkanäle und habe den britischen Gesandten in Konstantinopel angewiesen, die Interessen der englischen Aelherer wahrzunehmen.

— London, 28. März. Das Karlistentomité demontirt die Nachricht, daß Don Karlos nach Genf zurückgekehrt sei und den Thronansprüche entsagt habe. Don Karlos habe sein Leben dem Wohl des Vaterlandes geweiht und bereite energisch den Marsch der Armee nach Madrid vor, an einem bestimmten Tage werde er sich an die Spitze des Heeres stellen.

— Karlsruhe, 25. März. In Ehren des aus dem hiesigen Bühnenverbanne scheidenden Hrn. Otto Devrient fand gestern im Hotel zum „Prinzen Wilhelm“ eine Abschiedsfeier statt. Die außerordentlich zahlreiche Betheiligung der Theaterangehörigen legte breites Zeugnis ab, wie ungern man den Künstler, dem in diesen Tagen von den verschiedensten Seiten Beweise allgemeiner Hochachtung zu Theil wurden, auch aus dem hiesigen kollegialischen Kreise scheidet. Dem Abschiedsrede des Hrn. Devrient, welcher der verabschiedeten Zukunft des Scheidenden galt, antwortete der Letztere in längerer Rede

unter besonderer Betonung des kollegialischen Einvernehmens und des künstlerischen Ensembles, die beide seit 20 Jahren der gute Geist der Kunstwelt gewesen seien und dies auch künftig bleiben mögen. Der Anfang die Stimmung eine vorwiegend ernste, so wußte Hr. Rebe durch eine äußerst wichtige Allegorie der Abschiedsfeier eine so hittere Seite abzugewinnen, daß der gute Humor von jetzt an den Abend beherrschte. Neben den Tischreden trugen mehrere, trefflich ausgeführte Singschüsse Seitens des männlichen Chores wesentlich zur Erhöhung des Festes bei; zur besonders freudigen Ueberlassung gerichte den Theilnehmern die Anwesenheit des Königl. bayr. Hofkapellmeisters Hrn. Ledl, welcher, von der Abschiedsfeier Bachner's aus Mannheim kommend, nun auch nach Karlsruhe geeilt war, um — aufs herzlichste begrüßt — den Ehrenabend seines Freundes mit zu begeben. Die Gegenwart dieses verehrten Gastes gab Rebe's schlagfertiger Improvisationskunst willkommene Anlässe zu einem mit großem Beifall aufgenommenen Trinkspruch auf das künftige Zusammenwirken Ledl's und des mitanwesenden Hrn. Brulliot in ihrem gemeinschaftlichen Berufskreise zu München. — Neben mancherlei andern Ehrenbezeugungen erhielt Hr. D. Devrient im Verlaufe des Abends auch ein werthvolles Geschenk: zur Erinnerung an Papa Denk sandte ihm die Witwe desselben durch Hrn. R. Innenkamp die Busenadel, welche der Verewigte vorzugsweise gern getragen hatte. — Nach aufgehobener Tafel huldigte man dem Tanz, bis der Morgenshimmer das Zeichen zum Aufbruch gab. Wir schließen diesen gedrängten Bericht mit dem Wunsche, daß Hr. D. Devrient in seiner neuen Heimath der alten freundlich eingedenk bleiben möge, deren Theilnahme und Anhänglichkeit in der gestrigen Feier einen würdigen Ausdruck fand.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Die Gallophen des Glücks.“ Dienstag: „Deborah.“ Mittwoch (in Baden): „Deborah.“ Donnerstag: „Zampa.“ Freitag: „Clavigo.“

Frankfurter Kurszettel vom 29. März.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblg.	Oesterreich 5% Papierrente
Preußen 4 1/2% Obligation 100 3/4	„ „ „ „ „ 65 1/2
Baden 5% Obligationen 103 3/4	„ „ „ „ „ 92 1/2
„ 4 1/2% „ 99 1/2	„ „ „ „ „ 92 1/2
„ 4% „ 93 1/2	„ „ „ „ „ 1870
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842 93 1/2	„ „ „ „ „ 12.
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	„ „ „ „ „ 1871
„ 4 1/2% „ 100 1/2	„ „ „ „ „ 90 1/2
„ 4% „ 93 1/2	„ „ „ „ „ 97 1/2
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	„ „ „ „ „ 101 1/2
„ 4 1/2% „ 100 1/2	„ „ „ „ „ 98 1/2
„ 4% „ 93 1/2	„ „ „ „ „ 1882
Raffau 4 1/2% Obligationen 100 1/2	„ „ „ „ „ 95 1/2
„ 4% „ 94 1/2	„ „ „ „ „ 1885
Sachsen 5% Obligationen 105 1/2	„ „ „ „ „ 96 1/2
Gr. Hessen 3 1/2% Obligation. 102 1/2	„ „ „ „ „ 1904
„ 4% „ 98 1/2	„ „ „ „ „ 1884
Oesterreich 5% Silberrente 67 1/2	„ „ „ „ „ 94 1/2
„ 4 1/2% „ 67 1/2	„ „ „ „ „ 22 1/2
„ 1872	„ „ „ „ „

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank 113 1/2	„ „ „ „ „ 83 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3 1/2	„ „ „ „ „ 86
„ „ „ „ „ 100	„ „ „ „ „ 85 1/2
„ „ „ „ „ 168 1/2	„ „ „ „ „ 84 1/2
Deutsche Vereinsbank 137 1/2	„ „ „ „ „ 94 1/2
Darmstädter Bank 47 1/2	„ „ „ „ „ 93 1/2
Oesterr. Nationalbank 112 1/2	„ „ „ „ „ 92 1/2
Oesterr. Credit-Aktien 362 1/2	„ „ „ „ „ 86 1/2
Rheinische Creditbank 126 1/2	„ „ „ „ „ 86 1/2
Bäcker Bank 101 1/2	„ „ „ „ „ 82 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 108 1/2	„ „ „ „ „ 87 1/2
Oesterr. deutsche Bank 125 1/2	„ „ „ „ „ 71 1/2
„ „ „ „ „ 124 1/2	„ „ „ „ „ 76
„ „ „ „ „ 112	„ „ „ „ „ 77 1/2
„ „ „ „ „ 174 1/2	„ „ „ „ „ 77 1/2
„ „ „ „ „ 76 1/2	„ „ „ „ „ 87 1/2
„ „ „ „ „ 357 1/2	„ „ „ „ „ 59 1/2
„ „ „ „ „ 204 1/2	„ „ „ „ „ 59 1/2
„ „ „ „ „ 232 1/2	„ „ „ „ „ 37
„ „ „ „ „ 261 1/2	„ „ „ „ „ 97
„ „ „ „ „ 181 1/2	„ „ „ „ „ 85 1/2
„ „ „ „ „ 251 1/2	„ „ „ „ „ 65 1/2
„ „ „ „ „ 240 1/2	„ „ „ „ „

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 1/2	„ „ „ „ „ 96 1/2
„ „ „ „ „ 70 1/2	„ „ „ „ „ 178 1/2
„ „ „ „ „ 25 1/2	„ „ „ „ „ 15 1/2
„ „ „ „ „ 57 1/2	„ „ „ „ „ 10 1/2
„ „ „ „ „ 14 1/2	„ „ „ „ „ 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4 1/2	„ „ „ „ „ 97 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2	„ „ „ „ „ 93 38-40
Bremen 180 fl. 3 1/2	„ „ „ „ „ 95 52-54
Hamburg 180 fl. 5 1/2	„ „ „ „ „ 5 32-34
London 10 fl. St. 4 1/2	„ „ „ „ „ 9 20/100-21 1/2
Paris 200 fr. 5 1/2	„ „ „ „ „ 11 47-49
Wien 100 fl. 5 1/2	„ „ „ „ „ 107
Dollars in Gold 2 25-26	„ „ „ „ „
Disconto 4 1/2	„ „ „ „ „

Stimmung: fest.

Frankfurt, 29. März. Betheiligung Süddeutschlands an österreichischer Bankgesellschaft Schiffahrt überaus stark, so daß starke Reduktion der Anmeldungen bevorsteht.

Berliner Börse. 29. März. Kredit 207 1/2, Staatsbahn 205 1/2, Lombarden 117 1/2, 82er Amerikaner 98 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, etc.

Wiener Börse. 29. März. Kredit 338, Staatsbahn 334, Lombarden 191.25, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.70, Angloanleihen —, etc.

Neu-York, 29. März. Gold (Schlußkurs) 116 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 30. März. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. Die Gallophen des Glücks, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, von Girard und Jakobsohn. Musik von Lehnhardt. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 U.387. Karlsruhe.
 Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere unvergessliche Schwester und Schwägerin, **Elise**, geb. Wagner, Gattin des königl. Schloßinspektors **Sir William Seabrook** in Windsor, in Folge eines Schlaganfalls am 26. März d. J. in einem Alter von 56 Jahren daselbst sanft verschieden ist.
 Karlsruhe, den 28. März 1873.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Joseph Weber,
Helene Weber,
 geb. Wagner.

Todesanzeige.
 U.392. Rheinbischofsheim.
 Theilnehmende Freunde und Bekannte setze ich in Kenntniß, daß nach dem Rathschluß des Herrn über Leben und Tod unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Berwalter Hügel** Witwe von hier, heute Vormittag 10 Uhr nach zehntägigem schwerem Leiden in einem Alter von 82 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bittet,
 Rheinbischofsheim, den 27. März 1873.
 Im Namen der hinterbliebenen Anverwandten, der einzige Sohn:
L. Hügel, Stadtpfarrer in Wiesloch.

U.401. In unserm Verlage sind erschienen:
Denkschrift über die Schöffengerichte.
 Ausgearbeitet im Königl. Preuss. Justizministerium.
 8. Geh. Preis 36 tr.

Entwurf einer Deutschen Civilprozeßordnung nebst Einführungsgefeß.
 8. Geh. Preis 1 fl. 12 tr.
 Begründung des Entwurfs einer Deutschen Civilprozeßordnung und des Einführungsgefeßes.
 8. Geh. Preis 3 fl. 18 tr.

Entwurf einer Deutschen Strafprozeßordnung nebst Motiven und Anlagen.
 Drei Hefte.
 4. Preis 5 fl. 6 tr.
 Berlin, März 1873.
 Königl. Ober- Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

U.634.2. Ein leistungsfähiges württ. Haus in dunkelrothem **Slavonier Wein** und **Ungarwein**, erstere besonders gangbar und billig, sucht Abnehmer; Proben auch in kleineren Beträgen. Nähere Auskunft durch K. V. 4271 Süddeutsche Annoncen-Expedition, Mannheim. C. 2. 10 u. 11/2.

U.329.2. Karlsruhe.
Lehrlings-Gesuch.
 Für einen jungen Mann mit guter Erziehung ist in einem größeren hiesigen Geschäfte eine Lehrstelle frei. Nähere Auskunft ertheilt Mittags von 1 - 3 Uhr **M. Southem**, Geschäfts-Agent, H. Herrenstraße Nr. 11.



General-Agentur Karlsruhe
C. Schickendantz,
 Karlsstrasse 6.
 Herr v. Red, Pastor in Johannisberg, berichtet 7. 5. 72: „In allen Fällen (bei Bleichsucht, Hämorrhoiden und Auszehrung) haben die Klosterrmittel der Patienten Hoffnung übertrifft.“
 Die Paraischen Klosterrmittel sind zu beziehen durch die General-Correspondenten Herren **Rick & Cie.** in Duisburg a. Rh.

Verlag von G. D. Sadeker in Essen, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
J. Leeder's Wandkarte
 von **Deutschland** und **Europa**.
 Zweite Auflage.
 Nach der Neugestaltung im Jahre 1871.
 Jede Karte aus 9 Blättern bestehend, im Ganzen 4' 10" hoch und 4' 5" breit.
 Preis: unaufgezogen 3 fl., aufgezogen (auf Schirting) incl. Mappe 6 fl. 36 tr., aufgezogen mit Rollrädern 7 fl. 30 tr.
 Beiden Karten ist correcte Zeichnung, kräftige Hervorhebung der Gebirge und Flüsse, anschauliche politische Abgrenzung, zweckmäßige Auswahl der Ortsnamen, wobei auf geschichtliche Ereignisse gebührend Rücksicht genommen ist, deutliche Schrift und sauberes Colorit eigen.
 Im Mai wird Leeder's Wandkarte von Palästina erscheinen, darnach folgen die Plauigloben.
 Die Leeder'schen Wandkarten sind amtlich von verschiedenen Unterrichts-Ministerien zur Anschaffung in Schulen empfohlen worden. Dieselben werden auf Veranlassung des Preuss. Ministeriums bei der Weltausstellung in Wien mit ausgestellt.

Maschinenmeister-Gesuch.
 U.328.3. Ein tüchtiger unsichtiger Maschinenmeister (Nicht-Verbandsmitglied) wird von einer größeren Druckerei für zwei Maschinen bei gutem Gehalt gesucht und kann der Eintritt sofort erfolgen. Nur Solche, die wirklich Zufriedenstellendes leisten und die auf eine dauernde Stellung bedacht sind, wollen ihre Adressen unter A. B. H 19 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Nach Amerika.
 Jede Woche regelmäßige Fahrten über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Genua und Liverpool nach New-York, Baltimore und New-Orleans durch **Gebrüder Bielefeld**, Generalagenten in Mannheim und Freiburg i. Br., und deren bekannten Agenten. U.152.3.

U.345. **Karlsruhe.**
Mit dem Neuesten in Frühjahrs- und Sommerhüten von Paris zurückgekehrt, erlaube ich mir, dies hiermit empfehlend anzuzeigen.
Henriette Bühler,
 Modehandlung,
 Langestraße 50.

Neue bewährte billigste Betriebskraft.
Luftmaschinen von 1/2 - 2 Pferdekraft. (W. Lehmann's Patent.)
 Ueberall ohne besondere politische Concession auch in höheren Stockwerken für sämtliche Zwecke anwendbar, wo kleinere Betriebskräfte erforderlich sind. Allein in Berlin gegen 100 Stück im Betriebe für Wasserversorgung von Häusern, Bienen u. Partanlagen, Schleifereien, mechanischen Werkstätten, Buchdruckereien, Webereien, Gypsmühlen, Ventilationen und Exhaustoren, Holzschneidereien etc. — Ausschließlich gebaut von der **Berlin-Anhaltischen-Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Berlin - Moabit.** Preisliste gratis und franco. U.286.10.

Hof-, Kunst- u. Seiden-Färber
Eduard Printz, Erbprinzenstraße Nr. 8 in Karlsruhe.
 empfiehlt hiermit seine neue, aus vortheilhaftester eingerichtete Dampf-Anlage, wofür alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten besonders schön und solide ausgeführt werden.
 Insbesondere werden Seidenjamme, Moliré antique, und franz. Moliré schön hergestellt, sowie Federn jeder Art, Lichtweiß und in allen Farben gefärbt. Ferner werden alle möglichen Stoffe, als: Möbelgarmenturen und Plüsch, Teppiche etc., unter Andern auch ganze Herren-Anzüge in unzerrenntem Zustande, ohne Nachtheil der Façon gefärbt, decarisiert, sowie alle werthvollen Stoffe, auf neu gewaschen. U.399.1.

Institut Spies, Karlsruhe.
 U.405.1. Anmeldungen zur Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen werden noch fortwährend angenommen. Nähere Auskunft durch **L. Spies**, Rektor.
 U.263.5. Eine im vorzüglichen Maßstabe eingerichtete **Leinwand-Bleicherei** er bietet sich für kleinere Bleichereigeschäfte zu einem sehr ermäßigten Preise zu bieten. Auch übernimmt dieselbe beim Aufbereiten von kleineren Bleichereigeschäften die Kundschaft gegen Zahlung einer guten Provision. Franco-Offerten sub Chiffre K. 6849, besördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M.

U.377.1. Bretten.
Empfehlung.
 Wir empfehlen hiermit die von uns nach den von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe vorgelegten Modellen angefertigten **Haus-Briefkasten** für Zinnen per Stück 3 fl. 30 tr. Außen " 2 fl. 36 tr.
 Muster sind in der großherzoglichen Landesgewerhülle in Karlsruhe ausgestellt. Die kaiserlichen Postämter in Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Heidelberg, Rastatt, Baden, Straßburg und Metz haben die Güte, Bestellungen hierauf anzunehmen und die portofreie Zustellung zu vermitteln.
C. Beutemüller & Cie.,
 Bleichwaren- und Lampenfabrik
 Bretten in Baden.

In einer Minute verdrängt jeder üble Mundgeruch, ob von Zahn- oder anderen Krankheiten herrührend, durch Anwendung des **L. T. priv. Prager Mundwasser**, gepulvert von der medicin. Facultät und für Oesterreich-Ungarn patentirt. Dieses Mundwasser weicht in seiner Wirkung von allen ähnlichen Präparaten ab, indem es die Zähne derart conservirt, daß bei stetem Gebrauche nie die Caries (Zahnfraß) entstehen kann und bei bereits ausgebreiteten Zähnen dieselbe gänzlich aufhört. Es befeuchtet die Zähne, erhält sie frisch und gesund, schützt vor jedem Zahnschmerz.
 Preis pr. Flacon mit Gebrauchsamm. 1 fl. 10.
 General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in Frankfurt a. M.
 Depot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe**. U.559.2.

U.35.10. Freiburg i. Br.
Für Mechaniker
 Einige tüchtige Klein-Mechaniker finden sofort dauernde Beschäftigung bei höchster Bezahlung.
 Freiburg i. Br.
Theodor Kromer & Co.,
 Kassenloshofstraße.

Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben beweisen die sofortige Wirksamkeit des **Athmapapiers** vom Apotheker **L. Flebner** in **Guttenberg**. Dasselbe ist allein acht zu beziehen für 17 Silbergroschen entweder direct oder durch Apotheker **S. Lehfeldt** in Alt-Dornum, für 1 Gulden durch **D. Spitzer & Cie.** in Wien, Ballhofgasse 9, **Th. Brugier** in Karlsruhe (Baden); **Erh. Moll** in Hof (Bayern), für 2/3 Francs durch **Frau Babette Seigler** in Schaffhausen (Schweiz). Prospekt gratis. U.918.2.

U.404. Karlsruhe.
Der Pferdezüchterverein Karlsruhe
 läßt Dienstag den 1. April, Morgens 10 Uhr, das Dängerergebnis in den Stalungen des vormaligen Landes-Geflüß-Gebäudes gegen Barzahlung veröffentlichen.

Sommer, Zahnarzt, Straßburg, Ecke des Guttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1. Künstliche Zähne u. Gebisse in Kauschal oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Hilfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. U.603.4.

U.389. Straßburg.
Associe-Gesuch.
 Ein in Straßburg bestehendes, recht lebensfähiges Zeitungsverlagsgeschäft mit completer, schon eingerichteter Druckerei, sucht zu seiner größeren Ausdehnung einen tüchtigen Fachmann, welcher namentlich in der Buchführung fertig ist, als Associe mit einer Einlage von 8000 Thaler. Der bisherige Netto-Neingewinn des Geschäftes mit 20,000 Francs pro Anno wird nachgewiesen und garantirt; durch den Beitritt einer neuen Kraft und Kapital wird derselbe jedoch noch bedeutend erhöht.
 Geht. Fr.-Offerten sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Strassburg i. E.** sub L. S. 10,000 zu richten. 116 III.

U.380.1. Ein dreistödiges gut erhaltenes Haus, worin seit Jahren eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist sammt vollständigem Geschäftsinventar und ca. 50 Betten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Anzahlung ca. 10,000 fl.
 Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerte unter Z. S. 522 an die Annoncen-Expedition von **Haasestein & Vogler** in Mannheim einfinden.
 U.388.1. Mannheim.
Asphalt-Dachpappe aus der Fabrik von **Julius Carstanjen** in Duisburg a. Rhein in Rollen und Bogen empfehle zu Fabrikpreisen.
 Preisverzeichnisse und Anleitungen zum Eindecken sende auf Verlangen franco **Ph. J. Köttinger**, in Mannheim L. M 4 Nr. 1.

U.396.1. Nr. 3423. Pforzheim.
Bekanntmachung.
 Die Erbauung eines Kunstgewerbeschulgebäude in Pforzheim betr.
 Mit Bezug auf unser Konkurrenz-Ausschreiben vom 1. Dezember d. J. beehren wir uns den betreffenden Herren Konkurrenten unter Anerkennung ihrer Leistungen von dem Entschluß des Preisgerichtes Kenntniß zu geben, wornach
 der 1. Preis den Architekten **Franz Benzing** und **R. Müller**,
 Ersterer in Karlsruhe, letzterer in Pforzheim, mit 1000 fl.,
 der 2. Preis den Architekten **J. Reizenmayer** und **J. Geiger** in Stuttgart mit 500 fl. zuerkannt wurde.
 Jedem wir sämmtlichen Bewerbern speziell unsern Dank für die betätigte Theilnahme an dem Unternehmen aussprechen, eruchen wir gleichzeitig die nicht prämirten Pläne bis zum 1. Mai d. J. abholen zu lassen und bemerken hiebei, daß nach diesem Termine die Pläne der Autoren aus den verschlossenen Briefen entnommen werden, um die Zulassung der Zeichnungen an diejenigen zu ermöglichen, welche bis dahin ihre Projekte nicht in Empfang genommen haben.
 Pforzheim, den 24. März 1873.
 Der Gemeinderath und Gewerbschulrath **Schmidt**,
Thomann.

U.397.1. Dettingen.
Kinden-Versteigerung.
 Dienstag den 1. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause dahier
 circa 1500 Centner **Kinden** aus dem Gabelschlag, District Grumbach, einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag sogleich erteilt wird.
 Dettingen, den 28. März 1873.
 Der Gemeinderath **Schorr**,
 vdt. Baumgärtner.

U.386. Karlsruhe.
Versteigerung zehner guter Weinfässer
 — von 5 Ohm bis 1 Fuder —
 (jedoch nach altem Maß)
 findet
 Dienstag den 15. April d. J.,
 Vormittags 1/2 11 Uhr,
 in Nr. 74 der Langenstraße hier,
 — durch den Unterzeichneten — an den Meistbietenden gegen Barzahlung statt.
J. Scharpf, Commissionär.
 U.378.1. Mannheim.

Fabrikantwesen zu verkaufen.
 Eine im besten Betriebe befindliche Wollspinnerei in der Nähe der Pfalz, 1 Stunde von 2 Bahnhöfen gelegen, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Das ganze Anwesen in Mitte der Stadt stehend, mit hinreichender Wasserkraft, erzielte sich bisher eines guten Erfolges und könnte ein tüchtiger Geschäftsmann ein sehr gutes Auskommen daraus finden. Franco-Offerten unter Z. V. 525 besördert die Annoncen-Expedition von **Haasestein & Vogler** in Mannheim.

Ohne Geld
 ist eine Anweisung franco gegen Retourkarten zu beziehen wie alle Pantonschlüge (Wasser, Zinnen etc.) auf natürlichem Wege zu befeuchten. **Cosmetische Fabrik Planegg** (Bayern). U.261.10.

U.352.1. Schwegingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Da bei der am Heutigen vorgenommenen, in Nr. 50 und 56 dieses Blattes vom laufenden Jahr angefügten Versteigerung der zur Gantmasse des Fabrikanten August **Perpente** hier gehörenden Liegenschaften hinsichtlich der unter Ziff. 1 u. 2 beschriebenen Gebäulichkeiten mit genehmigten Einrichtungsgegenständen, sodann bei 5 Grundstücken auf Schwegingen Gemartung, welche zusammen einen Flächeninhalt von 68 Ar 65 Meter haben, und zu 1030 fl. gewerthet sind, endlich hinsichtlich der am Schluß der Liegenschaftsbeschreibung erwähnten älteren, schon gebrauchten Dampfmaschine der Anschlag nicht erreicht wurde, so wird zur nachmaligen Versteigerung dieser Gegenstände Tagfahrt auf
 Donnerstag den 17. April i. J.,
 Mittags 2 Uhr,
 im Rathhause dahier mit dem Anfragen anberaunt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.
 Im Uebrigen wird sich auf die Ankündigung vom 12. Februar d. J. bezogen.
 Schwegingen, den 20. März 1873.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Schleinkofer, Gerichtsschreiber.

U.398. Nr. 3745. Breisach. Wir haben eine Aktuarstelle sogleich zu besetzen. Feiner Gehalt 570 fl., unfindliches Einkommen ca. 100 fl. Tüchtige Aktuare und Rechtspraktikanten werden wiederholt zur Bewerbung unter Vorlage der Zeugnisse eingeladen.
 Breisach, den 28. März 1873.
 Groß. bod. Amtsgericht.
v. Weiler.